

Wahlfach Gleitschirmfliegen

Am Tölzer Gabriel-von-Seidl-Gymnasium können Schüler den Umgang mit dem Schirm lernen und einen Flugschein machen. Doch auf dem Brauneck ist der Unterricht nicht erlaubt

VON KLAUS SCHIEDER

Bad Tölz – Wer ein Wahlfach an einem Gymnasium belegt, der pakt normalerweise eine weitere Fremdsprache wie Spanisch oder Russisch, manchmal auch Informatik oder Astronomie. In Bad Tölz gibt es ein Angebot, das einzigartig in ganz Deutschland ist: Gleitschirmfliegen. Seit 2007 können Schülerinnen und Schüler des Gabriel-von-Seidl-Gymnasiums dieses „fliegende Klassenzimmer“ besuchen, wo sie den Umgang mit dem Schirm lernen und am Ende zu einer Flugschein-Prüfung antreten. Dieses Jahr nehmen 19 Jugendliche an dem Wahlfach teil. Auf dem nahe gelegenen Brauneck dürfen sie jedoch nicht üben. Das hat der Verein „Lenggrieser Gleitschirmflieger“ als Geländehalter untersagt.

Von der Sparkasse Bad Tölz-Wolfrathausen bekam die Klasse jetzt immerhin 2000 Euro gestiftet, womit zwei gebrauchte Gleitschirme für Anfänger angeschafft werden sollen. „Die verzeihen Pilotenfehler leichter, sind aber keine Lebensversicherung“, sagt Renate Schatzl. Die Fluglehrerin und Lehrkraft für Hauswirtschaft und Ernährung hat das Projekt vor sechs Jahren ins Leben gerufen. Bisher spendeten ihre Freunde gebrauchte, aber flugtaugliche Schirme für die Schüler, die damit jeden Freitagnachmittag und auch mal eine ganze Woche lang in den Faschingsferien trainieren. Neben dem theoretischen Part im Klassenzimmer findet der Kurs

teils auf dem Sportplatz des Gymnasiums, teils in Wildschönau, im österreichischen Kössen, oder auch in Bassano del Grappa in den italienischen Südalpen statt, wo 40 Flüge mit einer Höhendifferenz von mindestens 500 Metern für die Lizenz geübt werden müssen.

Die Lehrerin und ihre Eleven nehmen mithin lange Anfahrten in Kauf, auf dem Brauneck wären sie viel schneller. „Ausgerechnet hier werden wir aber abgeblockt“, bedauert Schuldirektor Harald Vorleuter.

Das bestätigt Josef Mürnseer, zweiter Vorsitzender der Lenggrieser Gleitschirmflieger. Um ihre Klasse aufs Brauneck zu führen, benötige Schatzl eine „eigene, angemeldete Flugschule“, was bislang nicht der Fall sei. Andernfalls wäre der Unterricht am Berg illegal, sagt Mürnseer. Überdies verweist er darauf, dass Schatzl auch eine „kommerzielle Tandem-Fliegerin“ sei. Es müsse daher klargestellt sein, dass sie ihren Schülern dort dann wirklich kostenlos das Gleitschirmfliegen beibringe. Mit An-

fragen gewerbsmäßiger Anbieter für den Lenggrieser Hausberg sei man schon „überlastet“, sagt Mürnseer. Würden die Bedingungen erfüllt, könne man sich „zusammensetzen und reden“, sagt der zweite Vorsitzende.

Zu Schuljahresbeginn hängt Schatzl stets einen Zettel im Gymnasium aus, auf dem sie 15 Plätze für das Wahlfach anbietet. Die Anzahl der Bewerber ist um einiges größer, aber „das siebt sich von selbst aus“, sagt Vorleuter. Die Lektionen sind mitunter arg schweißtreibend, auf dem Programm steht zum Beispiel, mit dem Fluggerät immer wieder einen Hang hinauf und hinunter zu rennen. Wichtig ist dem Schuldirektor, dass das Wahlfach

Die Lektionen sind arg schweißtreibend – das reduziert die Zahl der Bewerber

„kein Harakiri-Kurs“ sei. Sicherheit steht für Vorleuter, der diesen Sport selbst ausübt, an oberster Stelle. „Es ist absolut sicher, und wenn es zu kritischen Situationen kommt, fängt Frau Schatzl die Schüler immer auf“, berichtet er.

Bislang haben etwa 20 Tölzer Gymnasiasten den Flugschein fürs Gleitschirmfliegen erworben. Vorleuter hofft, dass die Ausbildung dafür bald auch auf dem Brauneck möglich ist. Mit dem Wahlfach bringe man schließlich Jugendliche „zu diesem wunderbaren Sport hin“, sagt er.



2000 Euro spendete die Sparkasse dem Tölzer Gymnasium für das Wahlfach Gleitschirmfliegen. Oben, v. li.: Marketingleiter Gerhard Herrmann, Schuldirektor Harald Vorleuter und Marktbereichsleiter Walter Wintersberger.

FOTO: PRIVAT